

dings die Scherben Abb. 8, oben, Nr. 1, 2, 3. Nr. 2 wäre mit seiner Tupsfenleiste am Rand und der vertikalen Leiste, die vielleicht die Verbindung mit einer tiefer ringsumgehenden horizontalen Leiste darstellt, besonders charakteristisch. Seine Schichtzugehörigkeit ist aber unsicher, da das Stück im Schutt gefunden wurde, der im Winter auf den neolithischen Herd II gefallen war. Durch weitere Grabungen wird erst die Frage gelöst werden, ob der Platz auch in der frühen und mittleren Bronzezeit besiedelt war.

Während die Grabung 1942 noch keine Knochenwerkzeuge zu Tage brachte, haben wir heuer ein ganze Anzahl solcher gefunden. Abb. 9 zeigt Nadeln und Ahlen, eine Spachtel, einen Anhänger oder Knopf aus Bein, drei durchlochte Zähne als Anhänger, ferner Feuersteinwerkzeuge aus den jungsteinzeitlichen Schichten, besonders aus V und VI. In der untersten Reihe, Mitte, sind ein Schaber aus Bergkristall, die schon genannte Pfeilspitze und eine Anzahl Feuersteinmesserchen abgebildet. Oben, zwischen einem bearbeiteten Geweihstück links und einem Werkzeuggriff aus einem bearbeiteten Knochen rechts, ist ein Spinnwirtel von Ton aus Schicht II.

Die Keramik der späten Bronzezeit, die wir besonders über dem Steinsatz auf Platz b, sowie auf Platz a und im südlichen Teil des Längsgrabens wieder reichlich fanden, brachte nicht wesentlich Neues. Häufig ist wieder die Art, wie sie Abbildung 10, Nr. 1, 2 und 3 zeigt; es sind Scherben von ziemlich groben Gefäßen mit aufgesetzten Fingertupsfenleisten. Aus feinem schwarzem Ton sind die Stücke Nr. 4, 5 und 7. Von Nr. 6, einem Scherben aus rotem Ton, mit der von einer weißen Masse ausgefüllten Dreieckverzierung, wurde die Hälfte links bereits letztes Jahr gefunden. Nr. 12 ist ein graphitirtes, glattes Randstück.

Nach Ansicht von Dr. E. Vogt haben die Scherben Nr. 11, 14 und 15 auf Abb. 10 hallstätischen Charakter. Nr. 11 u. 14 stammen vom gleichen Gefäß. Sie zeigen deutliche Spuren von Bemalung in der rillenartigen Verzierung; zwei braunrot bemalte Rillen wechseln immer mit zwei unbemalten ab. Weitere bemalte, sonst aber wenig charakteristische Scherben wurden sowohl in der letztjährigen Grabung als auch in der heurigen gefunden.

Schicht II, das ist die Schicht unmittelbar unter der Humusdecke, lieferte auf dem ganzen Grabungsplatz auch in dieser Grabung wieder das rätische Scherbenmaterial (Abb. 11) und dabei auch wie-